



## MITTEILUNGSVORLAGE

VORL.NR. 166/14

**Federführung:**

FB Bürgerschaftliches Engagement

**Sachbearbeitung:**

Herr Volker Henning

**Datum:**

09.05.2014

**Beratungsfolge**

Ausschuss für Bildung, Sport und Soziales

**Sitzungsdatum**

21.05.2014

**Sitzungsart**

ÖFFENTLICH

**Betreff:**

Vorstellung der Initiative "Vernetzung nachbarschaftlicher Strukturen"

**Bezug SEK:**

Masterplan 6 - Zusammenleben von Generationen und Nationen

**Bezug:**

Antrag der CDU-Fraktion 444/13

**Mitteilung:**

**Entstehung der Initiative „Vernetzung nachbarschaftlicher Strukturen“:**

In der letzten Zukunftskonferenz 2012 wurde über das Thema „Zusammenleben von Generationen und Nationen“ reflektiert. Neben der Integration wurde auch das Thema „Älterwerden in Ludwigsburg“ bearbeitet. Neben Vertretern des Initiativkreises Villa Ulmer, denen dieses Thema seit Jahren ein großes Anliegen ist, brachten sich auch zahlreiche Bürgerinnen und Bürger in die Gruppe ein. Daraus entstand die bürgerschaftliche Gruppe „AG Vernetzung nachbarschaftlicher Strukturen“. Sie nahm im Herbst 2012, begleitet vom Fachbereich Bürgerschaftliches Engagement, ihre Arbeit auf.

Bei dem ersten Seniorenforum am 12.04.2013 war die Vernetzung das Hauptthema. Dabei ging es um Fragen wie: Brauchen wir nachbarschaftliche Strukturen, wie können nachbarschaftliche Strukturen entstehen, wo sind ihre Grenzen, welche Einrichtungen können deren Aufbau fördern und in welchem Rahmen kann das Ehrenamt dabei eingebunden werden. Im Resümee des Seniorenforums wurde eine Vernetzung von allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern gewünscht. Eine professionelle und finanzielle Unterstützung wurde in der Anfangsphase beim Aufbau der Strukturen als notwendig angesehen.

In mehreren Arbeitsgruppensitzungen hat sich die „AG Vernetzung“ mit den Themen intensiv beschäftigt. Die Gruppe besteht aus 25 - 30 Mitgliedern und hat ein sechsköpfiges Sprecher/-innenteam:

Frau Beisch (Bewohnernetzwerk Hartenecker Höhe), Frau Betz (Diakonie- und Sozialstation), Frau Graf, Frau Jordan-Weinberg (Kreissenorenrat), Herr Daferner (Initiativkreis Villa Ulmer), Herr Gasser (Karlshöhe) und Herr Wandel (Stiftung Evang. Altenheime).

**Selbstverständnis der Gruppe:**

Die Initiative sieht sich als Teil der Zukunftskonferenz und der nachhaltigen Stadtentwicklung in Ludwigsburg. Sie bildet eine Plattform für einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch und für konkrete Vernetzungsangebote und koppelt die Erfahrungen in die mitarbeitenden Einrichtungen und Organisationen zurück. Sie erarbeitet einen Projektplan zur Erprobung und Auswertung

nachbarschaftlicher Vernetzung in den Stadtteilen und tritt für ihre Forderungen ein.

### **Zusammenarbeit mit der Stadt Ludwigsburg:**

Die Initiative wird vom Fachbereich Bürgerschaftliches Engagement begleitet und unterstützt. Anfang 2014 hat sie Herrn EBM Seigfried die konzeptionellen Grundzüge zur Erprobung und Umsetzung der Vernetzung nachbarschaftlicher Strukturen in einem bzw. allen Ludwigsburger Stadtteilen vorgestellt. Dabei wurde das weitere Vorgehen konkretisiert.

### **Ausgangslage:**

In Ludwigsburg gibt es eine Vielzahl von Einrichtungen, Organisationen, Vereinen, Institutionen und Initiativen, die ältere Menschen als Zielgruppe haben und sich um die Belange und Bedürfnisse dieser Menschen in den unterschiedlichsten Formen kümmern. Diese Gruppierungen machen alle eine gute Arbeit und haben gute Angebote. Viele dieser Angebote sind aber nur einem kleinen Umfeld bekannt, viele ältere Menschen kennen diese Angebote nicht bzw. werden von ihnen nicht erreicht. Auch wissen die einzelnen Anbieter/ Gruppierungen oft nicht, welche anderen Angebote es noch neben ihren gibt. Vorhandene Angebote werden zum Teil nur wenig wahrgenommen.

### **Ziel:**

Die vorhandenen Einrichtungen/Gruppierungen werden miteinander vernetzt und ihre vorhandenen Angebote besser einer breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht. Im Rahmen dieser Vernetzung werden neue Hilfenetzwerke aufgebaut, die den Bedürfnissen der älteren Menschen Rechnung tragen. Wegen der Größe von Ludwigsburg und der Vielzahl von Einrichtungen/Gruppierungen wird ein solches Netzwerk zunächst einmal beispielhaft in einem Quartier bzw. Stadtteil realisiert. Aufgrund der guten Erfahrungen mit den Projekten der „Sozialen Stadt“ bieten sich dafür die Stadtteile Eglosheim und Grünbühl/Sonnenberg/Karlshöhe an. Diese haben auch den Vorteil, dass es dort vorhandene Strukturen wie ein Stadtteilbüro und eine Stadtteilbeauftragte (Eglosheim) bzw. ein Mehrgenerationenhaus (Grünbühl) gibt und schon entsprechende Erfahrungen mit der Vernetzung von sozialen Projekten gemacht wurden. Außerdem könnte man dort auf vorhandenes städtisches Personal zurückgreifen.

### **Weiteres Vorgehen:**

- Die Vernetzung (vorhandenerer bzw. noch zu schaffender) nachbarschaftlicher Strukturen ist eine wichtige Zukunftsaufgabe, bei der das bürgerschaftliche Engagement eine wichtige Rolle neben den vorhandenen professionellen Strukturen hat.
- Die Stadt Ludwigsburg unterstützt und begleitet die Arbeit der Initiative.
- Die Erprobung sollte in einem oder zwei Stadtteilen erfolgen, denkbar ist auch ein Quartier wie die Hartenecker Höhe.
- Eine Einbindung in die entsprechenden Stadtteilentwicklungspläne (z. B. in den STEP Ossweil/Ost) ist wichtig.
- In die Umsetzung sollten auch die Ludwigsburger Hochschulen einbezogen werden. Dazu fand bereits ein Gespräch mit der Evangelischen Hochschule statt.
- Die Erprobung soll in einem zeitlich festgelegten Projektzeitraum erfolgen. Es ist vorgesehen, die Ergebnisse auszuwerten, damit sie sich auf andere Stadtteile übertragen lassen.
- Wichtig ist auch die Einwerbung von Drittmitteln. Dazu wurde bereits im Rahmen der ZukunftswerkStadt II ein Antrag an das Bundesministerium für Bildung und Forschung gestellt, der gute Aussichten auf Erfolg hat.

### **Unterschrift:**

**Volker Henning**

Finanzielle Auswirkungen?				
<input type="checkbox"/> Ja	<input checked="" type="checkbox"/> Nein	Gesamtkosten Maßnahme/Projekt:		EUR
<b>Ebene: Haushaltsplan</b>				
Teilhaushalt		Produktgruppe		
ErgHH: Ertrags-				
FinHH: Ein-/Auszahlungsart				
Investitionsmaßnahmen				
Deckung		<input type="checkbox"/> Ja		
		<input type="checkbox"/> Nein, Deckung durch		
<b>Ebene: Kontierung (intern)</b>				
Konsumtiv			Investiv	
Kostenstelle	Kostenart	Auftrag	Sachkonto	Auftrag

**Verteiler:**

DI, DII, DIII, Referat 05